

# Correspondent

Ercheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag.  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mtl. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltenzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 14. Mai 1890.

№ 55.

### Korrespondenzen.

**R. Berlin.** Zu der am 28. April abgehaltenen Allgemeinen Schriftgießer-Versammlung bildete den ersten Punkt der Tagesordnung ein Vortrag über die achttündige Arbeitszeit und den 1. Mai. Nach Anhörung desselben wurde die Frage beraten, wie die Berliner Schriftgießer den 1. Mai zu feiern gedenken. Es wurde dabei ausgeführt, man solle, da wir vor einer Lohnbewegung stehen, verhüten, daß Beschlüsse gefaßt würden, die nicht von allen befolgt werden, es würde das ein schlechtes Licht auf unsere Bewegung werfen. Von einer Gießerei wurde berichtet, eine Kommission habe bereits mit der Geschäftsleitung Rücksprache genommen und den Bescheid erhalten, daß, wer am 1. Mai feiert am 5. erst wieder anfangen soll; in einer andern Gießerei hat die Mehrheit sich für das Arbeiten an diesem Tag erklärt, welcher Beschluß der Versammlung mitgeteilt wurde. Die folgenden Redner wollten den früheren Beschluß, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen, aufrecht erhalten wissen; jeder der die Hand dafür aufgehoben, sei verpflichtet, denselben zu halten. Berichteten wir auf die Ausführung dieses einmal gefaßten Beschlusses, so würden wir auf weiteres ebenso verzichten müssen. Der Antrag, „den 1. Mai durch Ruhelassen der Arbeit zu feiern“, wurde hierauf angenommen, einen zweiten Antrag, nur da zu feiern wo es gestattet wird, lehnte die Versammlung ab. — Verschiedenes. Die Zentralkommission beantragte, den nichtgelernten Schriftgießer Komitee, da derselbe sich mit uns solidarisch erklärt hat, als Schriftgießer anzuerkennen. Der Antrag wurde angenommen. Hierauf wurde die Mitteilung gemacht, daß sich die Hamburger Kollegen in einer der letzten Versammlungen für die Schriftgießer-Organisation erklärt haben. Eine Anfrage bezüglich der im Corr. enthaltenen Abrechnung über den Delegiertentag wurde dahin beantwortet, daß dieselbe nicht als offiziell zu betrachten sei; die Abrechnung könne erst erfolgen, nachdem die den Kommissionen vom Delegiertentag gewordenen Aufträge erledigt und deren Kosten eingerechnet sind. Die Delegiertensteuer werde als Tarifsteuer vorläufig weiter erhoben.

**r. Gießen.** Sonntag den 4. Mai, nachmittags, fand die in Aussicht genommene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung der Gesellen von Gießen und Weilar an letzterem Orte statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht; von Gießen waren 20 Gesellen, darunter drei Nichtvereinsmitglieder, teils per Bahn, teils bei prächtigem Wetter in herrlicher Natur zu Fuße nach Weilar geeilt, von Weilar selbst waren 11 Gesellen, darunter 10 Nichtvereinsmitglieder erschienen. Der Bezirksvorsteher Herr Dörr gab der Versammlung einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Gesellenorganisation, den Prinzipalverein in seine Betrachtungen mit einbeziehend, erinnerte, wie sich anfänglich beide Vereinigungen gegenüberstanden, um später zur gemeinsamen Bekämpfung der Schäden des Gewerbes sich zu einigen, woraus in neuester Zeit die Stettiner Resolution hervorgegangen sei. Auf diese selbst übergehend, weist Redner die Nichtvereinsmitglieder auf ihre isolierte Stellung nach dem 1. Oktober d. J. hin, dabei betonend, daß, wenn auch von einem Teile der Prinzipale, wie z. B. in Rheinland-Westfalen, durch Bildung anderer Vereine und die Absicht der Aufstellung eigener Tarife der U. B. D. B. gewissermaßen für deren Gesellen entschädlich zu machen gesucht werde, dies doch niemals möglich sein würde. Alle von dieser Seite gemachten Anstrengungen, den U. B. D. B. zu unterdrücken, würden nutzlos sein und die zu diesem Zweck ins Leben gerufenen Institutionen in sich selbst zerfallen. Der allgemeine Tarif, resp. seine Erhaltung und sein Ausbau seien nur den bedeutenden Opfern des U. B. D. B. zuzuschreiben, aber zum großen Teile wären es die Nichtvereinsmitglieder gewesen, die

geerntet, was sie nicht geerntet, das möchten sie sich zu Herzen nehmen. Redner weist auf die erleichterten Aufnahmebedingungen hin, dabei unser Klassenwesen beleuchtend. Das heutige Weisammen sein möge dazu beitragen, die früheren Beziehungen zwischen den Gießern und Weilarer Kollegen wieder herzustellen. Aus einer längeren Debatte über die Weilarer Verhältnisse ging hervor, daß allerdings unter den dortigen Kollegen alles andre, nur nicht der kollegialische Sinn für die Zusammengehörigkeit herrscht. Die Fische Buchdruckerei beschäftigt vier durchweg tarifmäßig bezahlte Gesellen. Von letzteren wurde besonders darauf hingewiesen, wie gerade in Weilar Einigkeit Not thue, wenn die Buchdrucker ihre Lage verbessern wollten. Eine weitere Accidendruckerei beschäftigt zwei Gesellen, deren Bezahlung zwar nicht ganz tarifmäßig ist, doch dürfte es diesen nach eigener Angabe kaum schwer fallen, eine solche zu erlangen. Weniger günstig steht es dagegen in der Schn. fchen Kreisblattdruckerei, wo 9 oder 10 Gesellen konditionieren; davon werden drei mit dem Minimum, zwei darüber, die übrigen aber bis auf 12 M. herab entlohnt. Was die Lehrlingsverhältnisse anlangt, so sind in erstgenannter Offizin 3, in der zweiten 1, in der dritten 4 vorhanden. — Nach diesen Darlegungen wurde den Gesellen Weilarer eine zwanglose Zusammenkunft empfohlen, um die zu Tage tretenden Gegensätze auszugleichen und den Weg zu weiteren Vorgehen zu ebnen. Sie soll in den nächsten Tagen stattfinden, wozu das Erscheinen eines Mitgliedes des Bezirksvorstandes zugesagt und freudig begrüßt wurde. — Nachdem ein Nichtvereinsmitglied ein Hoch auf den U. B. D. B. ausgebracht, der Bezirksvorsteher für dasselbe gebant und seiner Zuversicht, daß die heutige Versammlung nicht fruchtlos sein werde, Ausdruck gegeben, erfolgte Schluß der Verhandlungen. — Der kurze Rest des Tages war dem gemeinsamen Vergnügen geweiht. Wir wünschen den Weilarer Kollegen zu ihren Vorjahren den besten Erfolg!

— **Kottbus, 30. April.** Die am 27. d. M. hier in der Norddeutschen Bierhalle abgehaltene Bezirksversammlung, wozu auch Einladungen an die Nichtvereinsmitglieder sowie an die Herren Prinzipale ergangen waren, hatte sich zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Es war je ein Prinzipal aus Kottbus und Lübben erschienen, die übrigen hatten sich teilweise entschuldigt. Von Vereinsmitgliedern waren 20 hiesige und fünf aus Forst, von Nichtvereinsmitgliedern acht hiesige, zwei aus Forst, drei aus Spremberg und einer aus Finsterwalde anwesend; Kirchhain mit 14 sowie Lübben mit sieben Gesellen (Mitglieder sind in beiden Orten nicht vorhanden) entsandten keine Vertreter. Der Zentralvorstand war durch Herrn Eißler-Berlin vertreten. Die Versammlung wurde 11 Uhr vormittags eröffnet. Die Berichterstattung über die einzelnen Druckorte ergibt folgendes: Vorort Kottbus. Hier existieren 8 Druckereien mit zusammen 32 Gesellen (22 Vereinsmitglieder, wovon 1 Invalid) und 10 Lehrlingen, außerdem sind 3 „Offizinen“ vorhanden, deren Inhaber Buchbinder, Papierhändler usw. sind und die weder Gesellen noch Lehrlinge halten. Forst 3 Dr., 20 Geh. (9 B.-M.), 11 Lehr., Finsterwalde 2 Dr., 5 Geh. (N.-M.), 6 Lehr., Rakau 1 Dr., 2 Geh. (N.-M.), 1 Lehr., Kirchhain 1 Dr., 14 Geh. (N.-M.), 4 Lehr., Lübben 2 Dr., 7 Geh. (N.-M.), 2 Lehr., Spremberg 2 Dr., 9 Geh. (1 B.-M., Invalid), 3 Lehr.; außerdem existieren hier noch drei Miniaturdruckereien, von deren Inhabern einer gelernter Buchbinder ist und der andre ein Barbiergeschäft betreibt, sie arbeiten allein. Aus den übrigen Orten Luckau, Ribbenau, Peitz, Senftenberg und Betschau war nichts zu ermitteln. Rechnet man nach einer früheren Statistik auf letztere fünf Orte 5 Gesellen (N.-M.) und 9 Lehr., so ständen 30 Vereinsmitglieder 62 Nichtvereinsmitgliedern und 46 Lehrlingen gegenüber. Um die Verhältnisse einigermaßen leidlich zu

gestalten, muß demnach noch viel Thätigkeit entfaltet werden. Befremdend ist es, daß trotz eifriger Agitierens noch kein einziger Kollege für den U. B. D. B. zu gewinnen war; die dortigen Geschäftsinhaber sollen unsern Vereinen nicht sympathisch gewonnen sein. Hingegen ist Aussicht vorhanden, daß dem Vereine noch fernstehende Kollegen in Lübben und Spremberg sowie am hiesigen Orte selbst beitreten werden. Was schließlich die Entlohnung betrifft, so wird in folgenden Offizinen der 1890er Tarif bezahlt: Albert Heine, Dold, Bogula Nachf., Wiber & Co. (Kottbus); Hoene, Kooßs (Forst); die Gesellen bei Zahn & Wendel in Kirchhain erhalten angeblich ebenfalls Bezahlung nach Tarif (?); demselben annähernd sind die Verhältnisse bei Driemel & Sohn in Lübben; ebenso ist die Arbeitszeit in allen diesen Geschäften tarifmäßig. Die Offizin Richter in Peitz hat den Tarif bei der Kommission zwar schriftlich anerkannt, beschäftigt jedoch meistens nur Lehrlinge, Gesellen periodenweise. In den übrigen Orten des Bezirks sind die Verhältnisse sehr mißliche; Lehrlingswirtschaft und übermäßige Arbeitszeit, das sind die Hauptsachen, welche wir zu registrieren haben. — Nach Erledigung der Berichte nahm Herr Eißler zu einem Vortrage das Wort. Auf die Zustände im hiesigen Bezirke hinweisend, führt Redner aus, wie es stets das Hauptbestreben der Gesellenchaft gewesen sei, geordnete Verhältnisse im Gewerbe zu schaffen. Wenn letzteres bis heute leider nur in geringem Maß und mit großen Opfern zu erzielen war, so habe dies in erster Linie daran gelegen, daß die Mehrzahl der Kollegen es nicht vermochte, sich an den Bestrebungen des U. B. D. B. zu beteiligen und zwar meistens deshalb nicht, weil die Opfer der allzu argen Lehrlingszuchterei oft nicht im Stande sind, jemals anständige Bezahlung zu erlangen; zweitens sei der Mißerfolg darin zu suchen, daß ein Teil der Prinzipale die Bestrebungen der Gesellen resp. des U. B. D. B. aufs heftigste bekämpfe, wie dies namentlich die Prinzipalität von Rheinland-Westfalen 1886 bewiesen habe und noch heute bekämpfe. Erfreulicherweise habe sich nunmehr die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß sich die organisierten Prinzipale mit den organisierten Gesellen ins Einvernehmen setzen müssen, um gemeinsam auf geregelte Zustände hinzuwirken. Das Resultat davon sei die Stettiner Resolution, die am 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll. Nachdem Redner einen warmen Appell besonders an die anwesenden Nichtvereinsmitglieder gerichtet und ihnen ihre Lage klar vor Augen geführt, schloß selbiger unter lebhaftem Beifalle sein Referat. In der darauf folgenden Diskussion, worin besonders die Zustände einiger hiesiger Druckereien beleuchtet wurden, erklärten sich die meisten Nichtvereinsmitglieder bereit, auf Besserung ihrer Lage hinzustreben. Eine dahin gehende Resolution fand einstimmige Annahme. Sodann wurde der Vorstand beauftragt, in einem besondern Zirkulare nochmals alle Nichtvereinsmitglieder zum Eintritt in den U. B. D. B. aufzufordern und dies durch Unterschrift zu bekunden. — Das Johannisfest betr. wurde beschlossen, ein Bezirks-Johannisfest zu feiern und zwar auch diesmal wieder durch einen Ausflug nach dem Spreewalde; das Arrangement hierzu übernimmt der Ortsverein Kottbus. — Ein Mitglied bringt sodann seinen im vorigen Jahre bereits gestellten aber abgelehnten Antrag auf Gründung einer Bezirksstafte zur Sprache. Auch diesmal war die Sympathie für eine solche noch gering. — Als Ort zur Abhaltung der nächsten Bezirksversammlung wurde Lübben mit großer Majorität gewählt. — Nachdem einer der Anwesenden nochmals auf den Vortrag des Herrn Eißler eingegangen und letzterem ein Hoch ausgedrückt hatte, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den U. B. D. B. um 1/3 Uhr geschlossen. Hierauf reiste sich ein gemeinschaftliches Mittagessen und ein Spaziergang durch die Stadt nach dem herrlichen Brantger

Parte, bis nach einigen Stunden fröhlicher Unterhaltung die Trennungsstunde schlug. Auf Wiedersehen, zum nächsten Bezirksstag in Lübben!

⊙ **Leipzig.** Als ein Verlust nicht nur für Leipzig, sondern auch für die deutsche Gehilfenschaft ist der Rücktritt des bisherigen Gehilfenvertreters für Sachsen-Altenburg und Gehilfen-Vorsitzenden der Deutschen Tarifkommission, Herrn F. B. Neuß, zu betrachten; langwieriges Kranksein zwang denselben, eine Wiederwahl abzulehnen. Das in den letzten Jahren auf dem Felde des Tarifs Ertrungene ist zum Teile mit ein Verdienst des Herrn Neuß. Auch von seinen der Prinzipale wurde ihm zu jeder Zeit die größte Hochachtung entgegengebracht und er genoß das Vertrauen der mit ihm bei den verschiedenen Tarifberatungen zusammen gewesenen Vertreter der Prinzipale in vollem Maße. Nichtsdestoweniger wurden seine Konditionsverhältnisse infolge der öffentlichen Hätigkeit sehr mißliche, was ihn aber auf dem beschrittenen Wege nicht irre machte. Möge die Saat, die er mehr als es seine Schuldigkeit war säete, zu seiner Freude und Genugthuung gute Früchte tragen, die Kollegen aber sich das uneigennützigste Arbeiten für die Interessen der Gehilfenschaft, wie es Herr Neuß stets gethan, als leuchtendes Vorbild gelten lassen, dann werden sich auch unsere gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse immer mehr verbessern. Herrn Neuß, der jetzt in Kissingen zur Kur weilt, wünschen wir eine „halbige Genesung und Wiedersehen in Leipzig“.

W-h. **Offenbach.** (Etwas von den hiesigen Schriftgießerverhältnissen.) Der Beschluß der Hamburger Kollegen, den Normaltarif nicht anerkennen zu wollen und im Verein mit den dortigen Prinzipalen einen eignen Tarif für Hamburg auszuarbeiten, fördert bei unseren Prinzipalen eigne Anschauungen zu Tage. So äußerte einer der Herren, das Leben würde wohl dort bedeutend teurer sein als hier. Abgesehen davon, daß dies ganz und gar nicht zutrifft, wäre es überhaupt kein Grund sich darauf stützen zu wollen. Wenn das Leben hier billig wäre, so käme dies ja auch den Prinzipalen zu gute, sie hätten demnach keine Ursache, die Löhne auf einen Punkt herunter zu drücken, der jeder Beschreibung spottet. Wer in Offenbach billiger lebt, ist es auf Kosten seiner Gesundheit. Jeder unserer Herren Prinzipale, der von morgens 7 bis abends 7 Uhr bei unsrer Kost in der durch das Verfliegen des Weisstaubs vergifteten Luft arbeiten sollte, würde sich wahrscheinlich für die hier gezahlten färglichen Löhne bedanken. Die Weigerung zu einer Aufbesserung liegt in dem Bestreben, mit dem dürftigen Materiale möglichst viel herauszuschlagen, und in der oft angefeindeten unpraktischen Leitung der Geschäfte. Da arbeitet z. B. eine Firma mit drei, höchstens vier Gießern und einem Fertigmacher. Für diese vier bis fünf Mann existiert ein Kontorpersonal und ein Faktor mit 40 Mark Gehalt; des letztern Geschäftlichkeit ist den Arbeitern öfter hinderlich als nützlich. Dafür hat der Prinzipal den Vorteil, aus etwaigem Ueberfluß immer noch ein ganzes und halbes Minimum zusammengepöppelt zu erhalten, welches dem Gießer natürlich nicht bezahlt wird. Eine andre weit und breit bekannte Firma leiht sich — was hier am Ort überhaupt an der Tagesordnung — auf Bestellungen, zu welchem sie keine Matrizen besitzt, die letzteren von anderen Geschäften. Bei diesem Systeme hat der Gießer wiederum einen Schaden, da die auf der amerikanischen Maschine gegossenen Matrizen mit der Rüstermannschen resp. Michlischen differieren. Diese Beispiele stehen nicht vereinzelt, sie sind für alle Geschäfte Offenbachs maßgebend. Es wäre von Seiten der auswärtigen Prinzipale, welche sich mit jenen Herren verbunden haben um einen einheitlichen Tarif für ihre Erzeugnisse zu erzielen, sehr ersprießlich, in die hiesigen Verhältnisse ein Wort einzubringen. Wollen die Offenbacher Gießereien strikt an den abgemachten Preisen festhalten, so können sie auch den Arbeitslohn in der Höhe anderer Orte zahlen.

C. A. **Rom.** Ende April. Das Statut des römischer Prinzipalvereins ist nach langen und mitunter schwierigen Beratungen endlich doch zustande gekommen. Zu manchen Punkten betätigt es den guten Willen, den Gehilfen eine bessere und gesicherte Stellung zu verschaffen, in anderen dagegen tritt die Tendenz, bezüglich der Suprematie über die Arbeiter freie Hand zu behalten, sichtlich hervor. In Artikel 2 heißt es z. B.: Die Prinzipale haben sich geeinigt, die Interessen der Kunst zu schützen, ihre gegenseitige Solidarität aufrecht zu erhalten, die Rechte und Pflichten der Arbeiter wie ihre eignen zu überwachen und zwischen beiden Parteien ein friedliches Einvernehmen herbeizuführen. Die Mehrzahl der Prinzipale erklärte sich für den Absolutismus: die Gehilfen sollten die Pflichten tragen, während die Prinzipale die Rechte für sich in Anspruch nahmen. Sie verlangten Herr in ihrem Hause zu sein und von Rechten der andern Partei war keine Rede. Gegenüber diesem stark nach Bevormundung schmeckenden Artikel macht der Artikel 24 einen wohlthuenden Eindruck, in welchem festgesetzt wird, daß jeder Vereinsprinzipal gehalten ist, den zur Zeit in Rom glücklichen Tarif zu zahlen mit Ausnahme der

gegenseitigen Vereinbarung in besonderen Fällen. Wie man hieraus ersieht, haben sich die Prinzipale zur Innehaltung des Tarifs verpflichtet und das ist ja die Hauptfadye. In anderen Artikeln wird dem grenzenlosen Habattgeben bei Submissionen und dem Jagen resp. Untertreiben nach Arbeiten, welche der Kunst, den Arbeitgebern wie den Arbeitnehmern zum größten Schaden gereichen, eine Schranke gesetzt. Nicht zu sagen kann uns der Artikel 26, welcher lautet: „Die Buchdruckereibesitzer können eine unbeschränkte Zahl Lehrlinge annehmen (?), wenn es die Notwendigkeit erfordert usw.“ Dieser Passus widerspricht geradezu der Regulierung des Lehrlingswesens, welche die Gehilfen in ihrem Statut aufgenommen haben. Der Zusatz „wenn es die Notwendigkeit erfordert“ ist zu dehnbar, als daß er nicht Anlaß zu immerwährenden Zwistigkeiten zwischen Gehilfen und Prinzipalen geben sollte. Wir wollen hoffen, daß der Prinzipalverein die Einsicht haben wird, daß er nicht allein Rechte, sondern auch Pflichten gegen die Arbeiter hat. Ebenso steht zu erwarten, daß Titel VI, der von den Schiedsgerichten handelt, in das Statut aufgenommen wird, eine Institution, welche von den Gehilfen eifrig verteidigt, aber von den Prinzipalen stets zurückgewiesen wurde. Sollten die Schiedsgerichte zur Einführung kommen, so wäre es wohl am zweckmäßigsten, wenn als Präsident ein Unparteiischer, ein dem Buchdruckergewerbe Nichtangehöriger gewählt würde. — Die Frage der Festtagsarbeit auch an Zeitungen ist von einigen derselben näher ins Auge gefaßt worden. Die Lombardia spricht sich dahin aus, daß sie eine weitere Erörterung verdiene und ist im allgemeinen der Einstellung der Festtagsarbeit günstig gestimmt. Im gleichen Sinne schreibt El Bungalow und weist auf das Beispiel Englands hin, wo in keiner Zeitungsdruckerei Festtagsarbeit wird, er zweifelt aber, daß diese Neuerung in Italien durchführbar sei. Das erstgenannte Blatt hat bereits seit Anfang dieses Jahres das Erscheinen der Sonntagsnummern eingestellt. In der That haben zwischen Zeitungsbesitzern und Redaktionen Zusammenkünfte stattgefunden, in welchen die Angelegenheit besprochen wurde und wie man vernimmt ist für nächste Zeit eine Allgemeine Versammlung geplant, in welcher die Frage endgültig entschieden werden soll. — Im Archive von Turin hat man in vom 17. Oktober 1738 auf das Lehrlingswesen bezügliches Reskript aufgefunden, das vom Ministerium ausgefertigt ist. In demselben wird die Zahl der von den Turiner Beschauern, Kaufleuten und Künstlern zu haltenden Lehrlinge vorgeschrieben. In bezug auf die Buchdruckereibesitzer wird darin bestimmt, daß keiner mehr als einen Lehrling halten durfte und einen schriftlichen Kontrakt auf eine fünfjährige Lehrzeit eingehen mußte. Dieser Kontrakt wurde dem Sekretär des Ministeriums vorgelegt, der ihn in die Register eintrug. Zu Seherlehrlingen wurden nur solche zugelassen, die ein Gymnasium besucht und mit Reisezeugnis entlassen worden waren. Druckerlehrlinge mußten des Lesens und Schreibens kundig sein. Buchdruckereibesitzern, welche die Kunst nicht vorchriftsmäßig erlernt, war das Halten von Lehrlingen nicht gestattet, ausgenommen sie hatten zwei sähige und erfahrene Gehilfen, welche die Lehrlinge in allen Praktiken unterweisen konnten. Vor nicht kontraktmäßig beendeter Lehrzeit durfte kein Lehrling in einer andern Druckerei arbeiten. Zuwiderhandlungen gegen das Reskript seitens der Prinzipale wurden streng bestraft. Im März 1760 wurde dieses Reskript dahin modifiziert, daß den Prinzipalen zwei Lehrlinge (also zwei Gelehrer und zwei Drucker) freigegeben wurden, indem der Gehilfen zu wenige wurden. Und heute? Der schwarze Gegenfuß: unbeschränkte Lehrlingszahl und zu viel Gehilfen! — In Udine hat sich die Lage noch nicht wesentlich geändert. Die Prinzipalpartei hält das eine Ende fest und die Gehilfenpartei läßt das andre Ende nicht los. Die Unterfällungen fließen reichlich, dafür sorgen Zentralkomitee und Propaganda, welche die Verbandsätze durch alle Mittel und Wege anspornen, in opferwilligen Steuern und Kreditbewilligen nicht nachzulassen. Die Entnahme von Aktien der Genossenschaftsdruckerei ist in so erfreulichem Fortgange, daß ihre Eröffnung mit nächstem bevorsteht. Die Aussichten auf genügende Arbeit sind sehr günstig; der größere Teil der Bürgerschaft und die städtischen Behörden, die ihr ihre Aufträge zuzuwenden und eine tüchtige und erfahrene technische wie kommerzielle Leitung müssen das übrige thun, um das junge Unternehmen in Schwung zu bringen.

T. **Weiskensfeld.** Am 4. Mai fand in Zeitz die diesjährige I. Bezirksversammlung des Bezirksvereins Weiskensfeld statt. Erschienen waren zu derselben 37 Mitglieder aus Zeitz, Weiskensfeld, Eisleben, Merseburg und Gethfeld; außer diesen war an Stelle des Gaudorfers Herrn Hammer, welcher zu erscheinen verhindert war, Herr Birschy aus Halle anwesend. Der Vorsitzende gedachte zunächst des plötzlichen Hinscheidens des früheren Bezirksvorsitzers Rudolph Bräuer, zu dessen Andenken sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben, worauf derselbe Bericht über den gegenwärtigen Stand des Tarifs im Bezirk erstattete.

Redner entrollte ein höchst unerfreuliches Bild. Den Tarif hätten von etwa 45 Druckereien nur 5 anerkannt (1886 waren es 8). Die Schuld an diesem kläglichen Resultate liege den Nichtvereinsmitgliedern, die in mehr als doppelter Anzahl den Mitgliedern gegenüberständen, zuzuschreiben; an Bemühungen, bei ersterer Interesse für den Tarif zu erwecken, habe es der Bezirksvorstand nicht fehlen lassen. Das bekannte Flugblatt wurde mit Begleitschreiben auf 16 Druckorten versandt, leider ohne nennenswerten Erfolg. Vielleicht würden sich diejenigen, welche heute noch zu Bedingungen arbeiteten, welche dem Tarife zuwiderlaufen, doch noch eines bessern besinnen, wenn mit dem 1. Oktober die Tarifkontrolle in Kraft trete. Schließlich machte der Vorsitzende noch die Mitteilung, daß jetzt von tariffreien Geschäften nur solche Gehilfen eingestellt würden, welche in ihrer letzten Kondition tarifmäßig gearbeitet hätten. Hierauf sprach Herr Birschy-Halle über die jetzige günstige Lage des U. B. und über die Stettiner Resolution. Die Ausführungen desselben fanden den ungeteiltesten Beifall der Versammlung. — Um den Delegierten für die am 18. Mai stattfindende Gauversammlung die Ansichten der Mitglieder bekannt geben zu können, wurde nunmehr die Tagesordnung zu genannter Versammlung eingehender Besprechung unterzogen und man entschied sich für den Antrag des Vorstandes, welcher die Weitergewährung des Zuschusses von 3 Mk. pro Woche aus der Gantasse für nach § 1 konditionslos zu werden bezeugt; ebenso fand der von Dessau gestellte Zusatzantrag Billigung, welcher wünscht, daß diese Unterstützung auch dann noch zu leisten sei, wenn Mitglieder außerhalb des Saalgaues Kondition angenommen haben, innerhalb 4 Wochen aber wieder arbeitslos werden. Einem weiteren Antrage, die Erhöhung der Unterstützung aus der Sterbefasse für die Mitglieder des Saalgaues und deren Ehefrauen betreffend, stimmte man im Prinzip zwar zu, glaubte jedoch, daß die vorgeschlagenen Statutenänderungen hierzu nicht ausreichend seien, es vielmehr der Ausarbeitung eines neuen Statuts bedürfe. — Im weiteren wurde beschloffen, das 450jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst, zu welcher Festlichkeit auch die Herren Prinzipale und Nichtvereinsmitglieder der umliegenden Druckorte eingeladen werden sollen, gemeinschaftlich in Weiskensfeld mit den dortigen Kollegen zu begehen; zur Deckung der Kosten bewilligte man einen Betrag aus der Bezirkskasse. Nachdem die Versammlung noch einige Sachen unter Verschiedenes erledigt hatte, wurde dieselbe nachmittags 4½ Uhr geschlossen und die noch bis zur Abreise anwesenden Kollegen zur Verfügung stehende gemeinsamen Spaziergange benutzt.

## Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Anlegenheiten erbitten Nachricht.

### Buchdruckerei und Verwandtes.

Die letzte Nummer der Zeitschr. f. D. B. enthält den Anfang des stenographischen Berichts über die am 16. April in Düsseldorf abgehaltene Prinzipalversammlung. Dieser Anfang nimmt nicht weniger als 4½ Seiten ein und nicht etwa der Schluß, sondern die Fortsetzung wird für nächste Nummer angekündigt. Zu unsrer großen Genugthuung ist zu konstatieren, daß sich die im Berichte des Corr. wiedergegebenen Auslassungen der einzelnen Herren bis jetzt im Stenogramm fast wörtlich nachweisen lassen. Von einem tendenziös gefärbten Bericht unsers Referenten kann somit keine Rede sein. Sollten sich später noch wesentliche Abweichungen finden, so werden wir dieselben berückichtigend, desgleichen wird es Gelegenheit geben, noch einiges nachzuholen. Für heute nur aus den Einleitungsworten des Herrn Georg-Vom folgendes: „Meine Herren! Sie werden in den letzten Wochen oder Monaten ein Kaiserwort gelesen haben, ein Wort, welches tief in alle öffentlichen und Privatverhältnisse einschneidet. An einem solchen Worte soll man nicht deuten und mäkeln. Ich will dazu bemerken, daß es mir und gewiß vielen von Ihnen gefallen hätte, wenn in einem Worte von den Pflichten die Rede gewesen wäre, die die Arbeiter gegen die Prinzipale gehabt hätten und nicht die Pflichten gegen die Arbeiter allein erwähnt worden wären. (Sehr richtig! Bravo!)“ — Wenn so etwas Ähnliches ein Gefährte gesagt oder wenn es im bösen Corr. gestanden hätte, o weh! War doch schon die Kritikierung der Reichsdruckerei der reine Anarchismus! Und nun das Präliminar zur Rede des großen Bertelsmann: „Meine Herren! Ich bin wirklich erfreut, daß mein Wunsch in Erfüllung gegangen ist: Gott gebe uns einen geeigneten Streik, daß wir oft wieder zusammenkommen (Heiterkeit). Wenn es uns an die Tasche geht, so kommen wir, sonst nicht.“ Und so geht es weiter. Der gewünschte Streik gibt übrigens viel zu denken.

In dem letzten Verzeichnisse der tarifzahlenden Geschäfte in Frankfurt a. M. ist das Frankf. Journ. ohne Sternchen bezeichnet. Der neue Herausgeber, Herr Julius Mittershaus (Sohn des Dichters Emil Mittershaus) hat aber den Tarif schriftlich anerkannt, der betr. Brief wurde auch in der letzten Allgemeinen

Buchdrucker-Veranstaltung verlesen und mit großem Beifall aufgenommen, da es das erste Mal ist, daß im Journal der Tarif schriftlich, mündlich immer, anerkannt wurde. Im weiteren erklärte noch Herr Rittershaus dem Personale gegenüber, daß er nur Vereinsmitgliedern beschäftigen wolle. Bravo!

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat nunmehr beschlossen, das öffentliche Anschlagswesen für 10 Jahre auf dem Wege der Ausschreibung zu vergeben. Dabei sollen transparente Anschlagssäulen berücksichtigt werden. Auf den Antrag, daß dem Unternehmer die Einhaltung des Tarifs zur Pflicht gemacht werde, ging die Versammlung nicht ein.

Originelles Konditionsangebot. „Zum 18. d. M. wird bei mir die Stelle als Schweizerdegen dafant — Wodensohn bei guter freier Station 6 bis 7 Mk. im Sommer, später auch mehr — angenehme und dauernde Stellung, sehr selbständig, da ich kräftig bin. Hier sehr angenehmes Leben für junge Leute — rühmlicher Turnverein und andere Vereine, viel Gelegenheit zum Baden, Angeln und Wasserfahren. Wenn Sie Lust haben, bei mir die Stelle anzunehmen, bitte ich um gef. umgehenden Bescheid und Einfindung Ihres letzten Zeugnisses. Ich suche einen ordentlichen und nützeren Gehilfen.“ So lautete das liebenswürdige Anebieten eines biedern „Lokal“buchdruckereibesizers der Provinz Brandenburg. Der Adressat verzichtete darauf, einmal weil Turn- und andere Vereine mehr Geld kosten als der königliche Lohn von 7 Mk. beträgt, das andre Mal weil er den Differenzen noch weiter auf den gewünschten Sportsmen „angeln“ lassen wollte.

Eine in Berliner Buchdruckerkreisen weit bekannte Persönlichkeit, Kollege Johannes Otto, ist Luftschiffer geworden. Er fährt seit Ostern mittels seines Ballons Condor vor zahlreicher Zuschauermenge vom Gartenlokale der Neuen Welt in der Hasenheide allsonntäglich in die Höhe.

Dem Schriftsetzer Karl Friedr. Ed. Krüger, seit 40 Jahren ununterbrochen bei F. B. Hirschfeld in Leipzig arbeitend, wurde die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit verliehen.

Auf Verlangen der bayerischen Staatsregierung ist die Auslieferung des ehemaligen Kassierers Mägler aus Nürnberg, der in London erwischt wurde, erfolgt. Derselbe dürfte bereits unter Bedeckung in Nürnberg eingetroffen sein.

**Industrie und Gewerbe.**  
Fabrikbesitzer F. A. Möbius in Flemmingen (Berlmutternopffabrik) überwies seinem Personale 5000 Mk. Die Arbeiter erhielten je nach der Dauer ihrer Beschäftigung Sparkassenbänder mit 5 bis zu 240 Mk. Einlagen. — Die Kaufleute Listner & Buchheim in Plauen (Stickerfirma) spendeten ihren Arbeitern anlässlich des 25jährigen Bestehens der Firma 8000 Mk. in barem Gelde.

**Lohnbewegung.**  
Der Streik der Tapezierer in Leipzig ist beendet. 52 Meister mit 120 Gehilfen haben die Forderungen bewilligt, 46 Meister dieselben abgelehnt. 64 Gehilfen sind abgereist, 36 abgefallen, wozu noch 48 zugereiste kommen, von denen nur 8 zu den geforderten Bedingungen in Arbeit traten. In Altenburg haben verschiedene Fabriken die 10stündige Arbeitszeit bewilligt. Von den Kartonarbeitern in Berlin streikten noch gegen 900, nur in 10 bis 12 Fabriken wurden die Forderungen bewilligt. Der Streik der Gärtner in Hamburg wurde als beendet erklärt, es wurde eine Vertizung der Arbeitszeit und 20 Proz. Lohn-erhöhung bewilligt, die Sperre über die Hfermannsche Fabrik mußte als aussichtslos aufgegeben werden, dagegen dauert der Streik der Schuhmacher in Altona noch teilweise fort; in Harburg sind die streikenden Schuhmacher bis auf 15 abgereist. In Dresden streikten 156 Gehilfen in Steindruckereien; in Ratibor die Belegschaft der Grube Emanuellegen. In Duisburg stellten die Hülfrangierer die Arbeit ein, nahmen dieselbe aber sofort wieder auf, nachdem ihnen eine Lohn-erhöhung bewilligt wurde. Einem Teile der Maurer in Trier wurden die gestellten Forderungen bewilligt, 150 sind abgereist. Den Zigarrenarbeitern in Rauen wurde eine Lohn-erhöhung bewilligt, die „Arbeiter“ jedoch entlassen. Auf den Schiffswerften in Bremerhaven wurden die Zimmerer entlassen, welche s. B. auf den Werften des Vulkan in Stettin mit gestreikt und dann nach hier übersiedelt waren. In den Färbereien in Reichenbach streikten nur noch etwa 100, die durch Böfimen ersetzt wurden. In Ozeiz streikten sämtliche Textilarbeiter, dieselben verlangten 10stündige Arbeitszeit, den Normal-Lohnsatz von 1882 usw. In Tannhausen, Schlesien, ferner im Fergebirge streikten die Textilarbeiter ebenfalls. Die Teppicharbeiter in Ebergassing nahmen die Arbeit bedingungslos wieder auf. In Pest nahm ein Teil der Wäcker die Arbeit wieder auf.

Die Lohnbewegung der Nienendreher in Barmen brachte nachträglich zweien der Beteiligten 4 Wochen bzw. 14 Tage Gefängnis ein. Der eine drohte zweien seiner Mitarbeiter, ihnen die Knochen am Leibe zerschlagen zu wollen, der andre bedrohte zwei Fabrik-

mädchen mit Ohrfeigen, wenn sie die Arbeit nicht einstellen bezw. dieselbe wieder aufnehmen wollten. Die Strafe steht zu solchen Redensarten in keinem Verhältnisse.

Gelegenlich des Streiks der Buchbinderei Baum- bach & Co. in Leipzig sind 2206,36 Mk. Unterstützungs-gelder gesammelt (351,17 Mk. auswärts) und 2157,79 Mk. verausgabt worden.

In Basel streikten 150 Klemptner wegen einer Werkstatornung, in Zürich erzielten die Schloffer die 10stündige Arbeitszeit ohne Streik.

In Courcoing-Roubaix haben etwa 15000 die Arbeit wieder aufgenommen. Auch in Barcelona und Valencia ist der Streik teilweise beendet.

**Vereine, Affen usw.**  
Die Auszahlung von Unterstützungen an durchreisende Mitglieder seitens der Färbereie der Tischler und Schneider war in Erfurt polizeilich als Kennzeichen einer Versicherungsgesellschaft betrachtet worden. Schöffengericht wie Strafkammer pflichteten dieser Auffassung nicht bei und sprachen die angeklagten Bevollmächtigten frei.

Das Ministerium in Braunschweig hat die Frage, ob der Deutsche Tischlerverband eine genehmigungspflichtige Versicherungsanstalt sei, im Gegensatz zu den Entscheidungen der höchsten Verwaltungsgerichtshöfe bejaht. Wer hat nun recht?

**Gestorben.**  
In Alschaffenburg der Sezer Joseph Stürmer aus Nürnberg, 24 Jahre alt — Schwindsticht.  
In Ospadeletti (Italien) der Teilhaber der Stämpflichen Druckerei in Bern, Fritz Studer-Leuzinger, 46 Jahre alt.

**Briefkasten.**  
Str. in Hbg.: Ging zu spät ein. — Frauen-St.-K. u. Nr.-u. Begr.-K. für Schriftgießer in Berlin: Mit dieser Nummer ausgeglichen. — M. in Kassel und Offerte H. B. 676 aus Augsburg: Je 20 Pf. Strafporto bezahlt. — F. in R.: Die Frage ist zu einer allgemeinen kurzen Beantwortung nicht geeignet; vielleicht einmal als Artikel. In vorliegendem Fall ist ja unabweislich der Sezer schuldlos. — L. in K.: Lassen wir den Raug laufen. — X. in G.: Wird besorgt, aber bestenfalls Freitag.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Dessau. Ergebnis der Stichwahl. Ausgegeben 122, eingegangen 115 gültige Stimmzettel. Stimmen erhielten: Neubert-Roßig 62, Auer-Röthen 60, Voigt-Gräfenhainichen 58, Enoch-Gräfenhainichen 47. Die beiden ersteren sind demnach gewählt.

Bezirk Halberstadt. Bei der am 10. d. M. vorgenommenen Wahl von vier Delegierten zu der am 18. Mai in Halle abzuhaltenden Gauversammlung ist folgendes Ergebnis festgesetzt: Eingegangen sind 56 Stimmzettel, hiervon enthielt ein Zettel nur drei Namen; Stimmen haben erhalten die Herren F. Stiebrich-Mischerleben 45, Karl Schulze-Halberstadt 42, H. Hoppe-Dierwied 39, Chr. Rotter-Halberstadt 34, Keil-Bernburg 30, Jüptner-Bernburg 24 und Eisenreich-Mischerleben 9. Die ersten vier Herren sind somit gewählt.

Bezirk Hanau a. M. Der Maschinenmeister Karl Sommer aus Elberfeld wird aufgefordert, seine rückständigen vier Wochenbeiträge (bis 8. März 1890) baldigst einzuzahlen event. sein Buch einzulösen, andernfalls nach den Statuten verfahren wird.

— Bei Konditionsangeboten aus Hanau, Alschaffenburg, Gelnhausen, Schlüchtern, Steinau, Ob wolle man sich vorher Auskunft erbitten durch Friedrich Geiger in Hanau a. M., Waisenhausbuchdruckerei.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bernburg der Sezer Paul Schulz, geb. in Eisleben 1867, ausgeleert daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — Karl Schulze in Halberstadt, Lichtengraben 9.

In Braunschweig der Sezer Karl Kennert, geb. in Elbing 1868, ausgeleert daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — Jul. Soult in Königsberg i. Pr., Sachheimer Hinterstraße 10a, I.

In Dortmund der Maschinenmeister Joseph Hoete, geb. in Dortmund 1867, ausgel. das. 1886; war noch nicht Mitglied. — S. Heinrichs, Friedrichstraße 77.

In Hanau a. M. 1. der Sezer Wilhelm Böhm, geb. in Hanau 1867, ausgel. daselbst 1885; 2. der Drucker Friedrich Böhm, geb. in Hanau 1872, ausgeleert daselbst 1890; waren noch nicht Mitglieder. — In Alschaffenburg der Sezer Gustav Dornbusch, geb. in Krümmichau, ausgel. daselbst 1889; war noch

nicht Mitglied. — Friedr. Geiger in Hanau a. M., Waisenhausbuchdruckerei.

In Hildesheim die Sezer 1. Fritz Springmann, geb. in Hildesheim 1871, ausgeleert 1890; 2. Karl Prophet, geb. in Ziefa bei Blankenburg, ausgeleert in Hildesheim 1887; 3. Friedr. Scholle, geb. in Uslar 1869, ausgel. daselbst 1887; 4. Paul Kappel, geb. in Danzig 1863, ausgeleert daselbst 1880; waren noch nicht Mitglieder. — In Burgdorf die Sezer 1. Karl Westphal, geb. in Peine 1870, ausgeleert in Burgdorf 1888; 2. Emil Ripke, geb. in Döbeln 1871, ausgeleert in Burgdorf 1889; waren noch nicht Mitglieder. — In Peine die Sezer 1. Theodor Würzler, geb. in Alfordorf a. Berra 1871, ausgeleert daselbst 1889; 2. Fritz Rothe, geb. in Berlin 1872, ausgeleert daselbst 1890; waren noch nicht Mitglieder. — L. Drube, Hildesheim, Brühl 1128.

In Karlsruhe Heinrich Weingärtner, geb. in Karlsruhe 1872, ausgel. das. 1890. — v. d. Linde, Akademiestraße 30.

In Kassel die Sezer 1. Heinrich Thiel, geb. in Kassel 1871, ausgel. daselbst 1889; 2. Andr. Pleich, geb. in Kempten 1868, ausgel. daselbst 1886; 3. Georg Wilsch, Korb, geb. in Pforzheim 1864, ausgeleert in Groß-Steinheim 1878; 4. Otto Lüder, geb. in Herbst 1870, ausgeleert in Eisleben 1889; 5. Gustav Wolf Wehler, geb. in Hersfeld 1867, ausgel. daselbst 1887; 6. Albert Fiedermann, geb. in Hennig (Kr. Lauban) 1869, ausgeleert in Löwenberg 1887; waren noch nicht Mitglieder; 7. Friedrich Reider, geb. in Kassel 1855; 8. Christian Weinberg, geb. in Hildesheim 1844; 9. Georg Seeger, geb. in Wehlsheden 1862, ausgeleert in Kassel 1881; 10. Robert Bowitz, geb. in Kassel 1864, ausgel. das. 1882; 11. Otto Bodenburg, geb. in Berlin 1863, ausgel. daselbst 1882; 12. Otto Lehnert, geb. in Berlin 1867, ausgeleert daselbst 1886; waren schon Mitglieder. — In Mesungen der Sezer Wilhelm Dittmar, geb. in Mesungen 1872, ausgel. daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — Albert Hartmann in Kassel, Friedrichsplatz 7, II.

In Mannheim der Maschinenmeister Daniel Müller, geb. in Diez (Rassau) 1829, ausgeleert in Wiesbaden 1848; war schon Mitglied. — D. Frisch, P. 5, 4, III.

In Neutlingen 1. der Faktor Christian Bleher, geb. in Baihingen a. E. 1843, ausgel. in Nörtschach 1863; 2. der Maschinenmeister Jakob Schröfel, geb. in Eürchingen 1857, ausgeleert in Urach 1875; die Sezer 3. Peter Maier, geb. in Thalheim 1868, ausgel. in Wehrh 1886; waren schon Mitglieder; 4. Karl Schneider, geb. in Weinsberg 1863, ausgeleert daselbst 1880; 5. Emil Kern, geb. in Neutlingen 1861, ausgeleert daselbst 1878; 6. Wilhelm Stodi, geb. in Sulz 1862, ausgel. daselbst 1879; 9. Friedrich Haaf, geb. in Neutlingen 1868, ausgeleert in Stuttgart 1886; 8. Otto Deufcher, geb. in Eningen 1869, ausgel. in Neutlingen 1876; 9. Karl Helle, geb. in Neutlingen 1871, ausgeleert daselbst 1888; 10. August Dhyneberg, geb. in Kempten 1869, ausgeleert daselbst 1887; 11. Jakob Thum, geb. in Altenburg (D.-M. Lützen) 1866, ausgel. in Neutlingen 1885; waren noch nicht Mitglieder. — In Pforzheim der Schweizerdegen Ernst Bürgin, geb. in Mühlheim 1868, ausgel. daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — C. Werner in Stuttgart, Militärsstraße 44 1/2.

In Rosenheim die Sezer 1. Franz Sawrtthal, geb. in Leitmeritz a. E. 1841, ausgel. in Prag 1857; war schon Mitglied; 2. Nikol. Ritter, geb. in Rosenheim 1872, ausgel. das. 1889; war noch nicht Mitglied. — In Nürnberg der Sezer Heinrich Loos, geb. in Nürnberg 1863, ausgeleert daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — Alb. Jäger in Nürnberg, Spittlerthorgraben 35.

### Schweizerischer Typographenbund.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Biel der Sezer Rudolf Reichardt, geb. in Olaz (Schlesien) 1865; war noch nicht Mitglied; konditionierte zuletzt in Mühlhausen i. Th. — Zentral-komitee (F. Frank-Lymann, Fluntern-Zürich).

### Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker.

X. Kreis (Bayern). Gehilfenvertreterwahl (ausführlicher wiederholt). Eingegangen 1250 Stimmzettel, davon erhielt A. Kiefer 932, Seitz 294 Stimmen (die übrigen zersplitterten sich); als Stellvertreter erhielt Wengenmayer 609 Stimmen, A. Huber 440, Seitz 169, die übrigen ebenfalls zersplittert. Aufgestellt waren je zwei Kandidaten.

XI. Kreis (Nordost). Zum Gehilfenmitglied der Kommission wurde Herrn. Voth-Stettin, als dessen Stellvertreter August Schwenzfeier-Stettin, beide mit je 322 Stimmen gewählt. Eingegangen 328 Stimmzettel, wovon 6 weiß.

**Konditions-Angebot.**

Ein junger, tüchtiger Schweizerdegen (Handpresse) findet sofort oder 28. Mai Kondition. Emil Lindhorst, Mühlberg a. E.

Schweizerdegen (B.-M.) für Ziegeldruck. findet sofort dauernde Kond. A. Klotz, Teßlin i. M.

**Konditions-Angebot.**

Ein Schriftsetzer, 23 J. alt, militärfrei, im Accidenz- und Werkzeuge tüchtig, der auch längere Zeit als Metteur e. täglich erfh. Btg. fond. hat u. a. d. Maschine bew. ist, sucht zu Ende Mai Stellung. Zeugn. st. z. Diensten. Dff. m. Gehaltsang. an D. Optik, Springe a. D., b. Hann.

Junger korrekter Setzer sucht anderweitiges Engagement. Offerten erbittet Otto Hinte, Lindenwalde, Breitestraße 42.

Ein tüchtiger Maschinenmeister (B.-M.), der auch im Werk- und Zeitungssache firm ist, wünscht sich zu verändern. Offerten unter A. Z. postl. Mainz erb.

# Allgemeiner Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

Besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luzemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12300 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.**

Reich ausgef. Zeitungs-, Accidenz- u. Plakatdruckerei mit gr. vorz. Siegl. Handpr. Neuwert zusf. 7 bis 8000 Mk.) ist für 3000 Mk. bei der Hälfte Anzahl. zu verk. Ort zum Etabl. wird nachgew., kann auch am Orte betr. werd. Dff. an S. Schlössel, Gotha, Friedhofstr. [688

### Faktor = Gesuch.

Für größere Druckerei (Zeitungen und Accidenzen) Berlins wird eine erste Kraft als Faktor unter sehr guten Bedingungen gesucht. Nur besonders tüchtige Bewerber wollen sich melden. Offerten unter Chiffre 680 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Solider Maschinenmeister

auch im Farbendruck erfahren und mit der Ziegeldruckmaschine bekannt, bei fester Stellung und gutem Gehalte gesucht. Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen an S. C. Nahtgens in Lübeck. [671

Von einer wohlrenommierten Buchdruckerei in Berlin wird ein

### gewandter Maschinenmeister

der durchaus Tüchtiges im feinen Werkdrucke leistet, für sofort gesucht. Adresse unter Angabe bisheriger Thätigkeit und etw. Gehaltsansprüche postlagernd Postexpedition 24 IV, unter W. H. Nr. 17 erbeten. [705

### Tüchtiger selbständ. Accidenzsetzer

ll. B.-M., der auch befähigt ist, Gerichtsverhandlungen usw. für ein zweimal wöchentl. ersch. parteiloses Blatt zu schreiben, wird von einer Tarifdruckerei in eine Kreisstadt gesucht. Nur gute Kräfte wollen sich melden, Stenographiekundige bevorzugt. Offerten mit Angabe der seitherigen Konditionen usw. an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 704 erbeten.

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

für Accidenz-, Farben- und Illustrationsdruck sofort gesucht. Zeugnisse und Lebenslauf erbeten. [706 Schirmer & Mahlau, Frankfurt a. M. Neue Mainzerstraße 36.

### Tüchtiger Schweizerdegen

als Maschinenmeister mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. Offerten nach Marburg (Hessen), Kasseler Straße 13, I. [707

Ein flotter Tabellensetzer, welcher gleichzeitig in der

### Flach-Stereotypie

tüchtiges leistet (bei Tabellenform), wird zum baldigen Antritte gesucht von [695

Erdmann Raabe, Dppeln.

Die Mittwoch-, Freitag- und Sonntags-Nummer des Corr. wird Montag, Mittwoch resp. Freitag Mittag umbrochen. In den Vormittagen genannter Tage können technischer u. Raumverhältnisse wegen nur noch Anzeigen und Vereinsnachrichten aufgenommen werden.

## CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

### Ernst Schlieben

Fachgeschäft für Druckereien u. Utensilienhandlung.

Stettin, Giesebrechtstrasse 16.

Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.

Größere und kleinere

## Buchdruckerei-Einrichtungen.

### Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet. empfehlen ihre

schwarzen und bunten

### Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

### Schriftgießerei Otto Weisert

Stuttgart

liefert rasch und billig

### Buchdruckerei-Einrichtungen.

### C. RÜGER

Messinglinien-Fabrik

LEIPZIG

Fachtschleihei Gravier-Anstalt

Buchdruck-Utensilien

Goldene Medaille Brüssel 1888.

Gegr. 1879.

Ein gut empfohlener militärfreier

### Maschinenmeister

(25 Jahre alt), an der einfachen sowie Doppelschnellpresse tüchtig, ebenso an der Ziegeldruckpresse, sucht zum 1. Juni dauernde Stellung. Provinz Sachsen bevorzugt. Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter W. K. 708 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Werkzeugkasten

für Maschinenmeister.

Komplett 6,25 Mk. franko gegen Nachnahme.

Prospekte kostenlos.

Gutenbergs Porträt und Buchdrucker-Wappen.

Gips-Reliefmedaillen. Durchm. 55 cm à 6 Mk., beide 10 Mk. franko gegen Nachnahme.

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

### Kranken- und Begräbnis-Kasse

für die Mitglieder des Unterstützungsvereins der Schriftgießergehilfen zu Berlin (E. S.).

Mittwoch den 28. Mai 1890, abends 8 1/2 Uhr, Neue Grünstraße 28, bei Jordan

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Vierteljahresrechnungslegung. 2. Wichtige Mitteilungen.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand. S. V.: Julius Otto. [703

### Frauen-Begräbnis-Kasse

der Schriftgießergehilfen zu Berlin.

Mittwoch den 28. Mai, abends 8 Uhr, Neue Grünstraße 28, bei Jordan:

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vierteljahresbericht. 2. Verschiedenes. [702

Der Vorstand. S. V.: R. Jost.